

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Herstellungsort Wien, Redaktion: Rathaus,  
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

**Dienstag, 4. August 1987**

**Blatt 1626**

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

**Kommunal/Lokal:**

Information über Stadtrundfahrten und Selbstschutz: 15 25 (1627)

„Tempo 30“ in vier Wiener Versuchsgebieten (1629/1630)

Die Donau führt Hochwasser (1631)

Braun: Jeden Montag Wasserqualitätskontrolle bei Angelibad (nur FS)

**Kultur:**

100. Geburtstag von Erwin Schrödinger (1628)

**Information über Stadtrundfahrten und Selbstschutz: 15 25****Tonbanddienst der Wiener Stadtinformation**

Wien, 4.8. (RK-LOKAL) Über das aktuelle Programm der Wiener Stadtrundfahrten und die nächsten Selbstschutzveranstaltungen informiert der Tonbanddienst der Wiener Stadtinformation unter der Nummer 15 25. Über die sechs Stadtrundfahrten ist eine Kurzbeschreibung zu hören, es werden alle Fahrttermine genannt, und auch eine Vorschau auf die Fahrten „Spezielles Wien — Hinter den Kulissen“ gegeben, die im kommenden Herbst stattfinden werden. Auch die Termine der nächsten Selbstschutzkurse sind schon fixiert und werden im Tonbanddienst bekanntgegeben.

Noch bis Ende Oktober läuft die heurige Saison der Wiener Stadtrundfahrten. Die sechs Standardrouten lauten „Vom Historismus zum Futurismus: Architektur in Wien“ (jeweils Dienstag), „Wien von seiner grünen Seite“ (jeden zweiten Mittwoch), „In Wien und um Wien: Freizeitwelt“ (jeden zweiten Mittwoch), „Offene Tür beim öffentlichen Verkehr“ (jeden Donnerstag), „Zu den Quellen des Wiener Wassers: 1. Hochquellenleitung“ (jeden Freitag, Ganztagesfahrt) und „Zum Ursprung der 2. Hochquellenleitung“ (ebenfalls jeden Freitag, Ganztagesfahrt). Am 5. September und 3. Oktober kann man „Auf den Spuren des dritten Mannes“, das Kanalnetz besuchen, und am 12. und 16. September wird die U-Bahn-Technik vorgestellt. Interessante Stadterneuerungsprojekte können die Wiener am 10. und 17. Oktober besichtigen.

Im Herbst gibt es auch neue Selbstschutzkurse:

- Vom 29. September bis 1. Dezember im Haus der Begegnung Leopoldstadt, 2, Praterstern 1.
- Vom 16. Oktober bis 2. Dezember in der Volkshochschule Margareten, 5, Stöbergasse 11-15.
- Vom 5. Oktober bis 10. Dezember in der Volkshochschule Wien-West, 7, Zollergasse 41, und
- vom 6. Oktober bis 4. Dezember in der Volkshochschule Wien-Nord, 21, Angerer Straße 14.

Wer jetzt seinen Namen und die Anschrift elektronisch speichern läßt, erhält jeweils die aktuellen Unterlagen per Post. Eine entsprechende Postkarte und das Programm der einzelnen Kurse sendet die Stadtinformation gerne zu: Telefonnummer 43 89 89. Eine neue Kursreihe folgt im Frühjahr in vier anderen Bezirken. (Schluß) and/rr

## 100. Geburtstag von Erwin Schrödinger

Wien, 4.8. (RK-KULTUR) Der Nobelpreisträger Erwin Schrödinger wurde am 12. August 1887 in Wien geboren, besuchte das Akademische Gymnasium und studierte nach der Matura an der Universität Wien Mathematik und Physik. Nach der Promotion arbeitete er bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges als Universitätsassistent.

Nach Kriegsende erhielt Schrödinger Einladungen zu Vorlesungen in Jena bzw. Berufungen als ao. Professor nach Stuttgart und Breslau und schließlich als ordentlicher Professor nach Zürich (1921). Hier blieb er sechs Jahre, und hier entstand, in Zusammenarbeit mit dem kongenialen Mathematiker Hermann Weyl, 1925/26 die Lehre von der Wellenmechanik, die ihm 1933, zusammen mit Paul Dirac, den Nobelpreis für Physik „für die Entdeckung neuer produktiver Formen der Atomtheorie“ einbrachte. Seine Entdeckung war für die theoretische Physik von größter Bedeutung.

Auf Grund dieser wissenschaftlichen Leistung wurde Schrödinger 1927 als Nachfolger von Max Planck an die Universität Berlin berufen.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten verließ Schrödinger Berlin und nahm eine akademische Lehrtätigkeit in Oxford auf.

Nach Beginn des Zweiten Weltkrieges leistete er einer Einladung des irischen Staatspräsidenten Eamon de Valera nach Dublin Folge, wo nach dem Vorbild von Princeton ein Institute for Advanced Studies errichtet worden war. Hier verbrachte Schrödinger in voller Lehr- und Forschungsfreiheit die Kriegsjahre.

Nach Kriegsende wurde Schrödinger mehrmals die Rückkehr auf einen österreichischen Lehrstuhl angeboten, er lehnte aber vorerst wegen der unsicheren Verhältnisse ab und hielt nur 1950/51 Gastvorlesungen in Innsbruck. Außerdem nahm er regelmäßig an den Hochschulwochen in Alpach teil. Erst 1956 kehrte er in seine Heimatstadt, auf eine für ihn persönlich errichtete 2. Lehrkanzel für Theoretische Physik, zurück und lehrte hier noch zwei Jahre bis zu seiner Emeritierung. Er starb am 4. Jänner 1961 in Wien und wurde, seinem letzten Willen entsprechend, in Alpach beigesetzt.

Schrödinger war, ähnlich wie Leibnitz, ein Mann mit universellen Interessen, beherrschte eine Reihe von Fremdsprachen und hielt seine Vorlesungen auch in Englisch, Französisch und Spanisch. Er übersetzte Homer aus dem Original ins Englische und altprovenzalische Gedichte ins Deutsche. Daneben schrieb er selbst Gedichte.

Schrödinger erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen: 1928 wurde er Mitglied der Österreichischen, 1929 Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften, 1933 erhielt er, wie erwähnt, den Nobelpreis, 1956 den Preis der Stadt Wien für Naturwissenschaften und Technik, 1957 das Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst und von deutscher Seite den Orden Pour le Merite für Wissenschaft und Kunst, 1960 den Paracelsus-Ring.

Der Schrödinger-Platz in Wien 22, der Schrödingerhof, eine städtische Wohnhausanlage in Wien 10, und der Erwin-Schrödinger-Preis der Akademie der Wissenschaften erinnern an ihn. Außerdem zieht sein Bild die Tausendschillingbanknote. (Schluß) red/rr

## „Tempo 30“ in vier Wiener Versuchsgebieten

Wien, 4.8. (RK-KOMMUNAL) Noch vor Schulbeginn wird in Wien in vier Versuchsgebieten eine flächenhafte Beschränkung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit eingeführt. In der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost (Favoriten), im Zentrum Ober-St. Veit (Hietzing), in einem Teil der Großfeldsiedlung (Floridsdorf) und in der Siedlung Schwarze Haide (Liesing) wird dann „Tempo 30“ gelten. Dadurch sollen die Verkehrssicherheit erhöht und die Umweltbedingungen verbessert werden. Darüber berichtete Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Vor Einführung der Geschwindigkeitsbeschränkung wurden vom Verkehrsplaner Professor Dr. Hermann KNOFLACHER in den Versuchsgebieten umfangreiche Vorher-Untersuchungen durchgeführt. Sie beweisen die Notwendigkeit von geschwindigkeitsreduzierenden Maßnahmen in Wohngebieten. So wurden zum Beispiel die folgenden Durchschnitts- und Höchstgeschwindigkeiten gemessen:

- Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost:  
Durchschnitt 51 km/h, Spitzen 94 km/h in der Alaudagasse, 85 km/h in der Franz-Koci-Straße
- Zentrum Ober-St. Veit:  
Durchschnitt 48 km/h, Spitzen 80 km/h in der Einsiedeleigasse, 72 km/h in der Firmiangasse
- Teilbereich Großfeldsiedlung:  
Durchschnitt 54 km/h, Spitzen 82 km/h in der Moritz-Dreger-Gasse, 80 km/h in der Oswald-Redlich-Straße
- Siedlung Schwarze Haide:  
Durchschnitt 51 km/h, Spitzen 93 km/h in der Schwarzenhaldestraße, 84 km/h in der Goldhammergasse.

In den Versuchsgebieten wurden nicht nur die Fahrgeschwindigkeiten erhoben, sondern auch Verkehrszählungen und Lärmmessungen durchgeführt und die Auslastung der Parkmöglichkeiten überprüft. Außerdem wurden die im Wiener Verkehrssicherheits-Computer gespeicherten Daten der Verkehrsunfälle ausgewertet. Der Schadstoffausstoß wurde auf Grund der Verkehrsmengen und der Fahrgeschwindigkeiten berechnet. Derzeit wird der detaillierte Untersuchungsbericht erstellt. Nach der Einführung von „Tempo 30“ werden Nachher-Untersuchungen durchgeführt, um den Erfolg kontrollieren zu können.

### Vorgriff auf StVO-Novelle

Die Kundmachung der „Tempo 30“-Gebiete wird durch eine „Rundumschilderung“ erfolgen. Dafür gibt es in der österreichischen Straßenverkehrsordnung allerdings noch keine entsprechende Bestimmung. Die erforderliche Ergänzung für eine „Zonenbeschränkung“ ist jedoch im Entwurf für die 15. Novelle zur StVO enthalten, die noch im Herbst im Parlament behandelt werden soll (Zonenbeschränkung: „Ein solches Zeichen zeigt den Beginn einer Zone an, innerhalb der die durch das eingeführte Zeichen zum Ausdruck gebrachte Verkehrsbeschränkung gilt, wie etwa eine Geschwindigkeitsbeschränkung, Fahrverbote oder dgl.“).

Die Stadt Wien nimmt bei der Beschilderung der „Tempo 30“-Zonen die kommende Novelle vorweg, weil auf Grund der geplanten Regelung die vier Versuchsgebiete mit nur 61 Verkehrszeichen kundgemacht werden müssen. Nach der derzeitigen Gesetzeslage (Beschilderung bei jeder Kreuzung) müßten 229 Verkehrszeichen aufgestellt werden, was für eine relativ kurze Zeit Mehrkosten von mehr als 500.000 Schilling verursachen würde.

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN appellieren daher an die Kraftfahrer, im Interesse der Wohnbevölkerung in den vier Siedlungsgebieten die „Tempo 30“-Zonen zu respektieren, auch wenn Geschwindigkeitssünder in den nächsten Monaten noch nicht bestraft werden. Es sollte doch möglich sein, eine sinnvolle Maßnahme, die gleichermaßen der Verkehrssicherheit und der Verkehrsberuhigung dient, auch ohne Strafandrohung durchzusetzen, sagte Hofmann.

Die vier „Tempo 30“-Zonen sind:

- 10. Bezirk, Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost, begrenzt durch: Alaudagasse — Ada-Christen-Gasse — Franz-Koci-Straße — Johann-Pölzer-Gasse (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt auch in diesen Straßen).
- 13. Bezirk, Zentrum Ober-St. Veit, begrenzt durch: Silvinggasse — Firmiangasse — Vitusgasse — Erzbischofgasse — Schweizertalstraße — Hentschelgasse — Einsiedeleigasse — Trazerberggasse — Costenoble-gasse — Hietzinger Hauptstraße — Glasauergasse (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt auch in diesen Straßen).
- 21. Bezirk, Großfeldsiedlung (Teilbereich), begrenzt durch: Dopschstraße — Kürschnergasse — Schererstraße — Egon-Friedell-Gasse (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt in diesen Straßen **nicht**, sondern nur im Gebiet innerhalb dieser Umgrenzung).
- 23. Bezirk, Siedlung Schwarze Haide, begrenzt durch: Anton-Baumgartner-Straße — Willendorfer Gasse — Purkytgasse — Kinskygasse bis Goldhamnergasse — Bahntrasse — Altmannsdorfer Straße (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt in diesen Straßen **nicht**, sondern nur im Gebiet innerhalb dieser Begrenzung).

(Forts. mögl.) sc/gg

Forts. von Blatt 1629

## Die Donau führt Hochwasser

Wien, 4.8. (RK-LOKAL) Die starken Regenfälle der letzten Tage haben zu einem Ansteigen der Donau geführt. Die Experten der MA 45, Wasserbau, erwarten für Montag abends gegen 21 Uhr einen Pegelstand bei der Reichsbrücke von 530 cm. Ab 560 cm überflutet die Donau das Einlaufbauwerk bei Langenzersdorf in die Neue Donau. Das derzeitige Hochwasser wird voraussichtlich die 560-cm-Marke nur unwesentlich übersteigen.

Um daher die Badequalität der Neuen Donau wegen eines geringen Hochwassers nicht auf Wochen hinaus zu belasten, schottet die Wiener Berufsfeuerwehr das Einlaufbauwerk, das aus technischen Gründen nicht höher sein kann als bis zur Pegelmarke bis zu 560 cm, mit Sandsäcken ab, um damit das Überlaufen des Donauwassers in die Neue Donau zu verhindern.

Die Neue Donau ist an sich als Entlastungsgerinne konzipiert, das derzeitige Ansteigen der Donau dürfte aber nur vorübergehend ganz knapp die 560-cm-Marke erreichen. Erst bei einem wesentlich höheren Pegelstand muß dann das Entlastungsgerinne voll in Anspruch genommen werden.

Seit zwei Uhr früh ist der Wasserstand der Donau mit 530 cm Höhe gleich geblieben. Als Vorsichtsmaßnahme — um ein Überfließen der Donau in die Neue Donau zu verhindern — hat die Wiener Feuerwehr in der vergangenen Nacht beim Einlaufbauwerk Langenzersdorf aus 1.600 Sandsäcken einen zweilagigen Sandsackdamm errichtet.

Die Aktion von Montag, durch Sandsäcke beim Einlaufbauwerk Langenzersdorf das Überschwappen des leichten Donauhochwassers in die Neue Donau zu verhindern, war erfolgreich, berichtete Stadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Braun wies ausdrücklich darauf hin, daß die Neue Donau an und für sich als Entlastungsgerinne zur Aufnahme von Hochwasser bestimmt ist. Da diesmal aber nur ein geringes „Überschwappen“ der Donau in die Neue Donau zu erwarten war, wollte man vermeiden, daß die Neue Donau wegen dieser wenigen Zentimeter für den Rest der Badesaison nicht mehr benützbar sein könnte. Daher erfolgte die Abdichtung mit Sandsäcken. Im Laufe der Woche könnte allerdings eine weitere Hochwasserwelle, bedingt durch Regenfälle in Bayern, eintreten. (Schluß) hrs/gg